

# Informationen für Lehrende zur Arbeit mit Akademie Deutsch A1<sup>+</sup>–B2<sup>+</sup>

## Authentizität

Das Lehrwerk vermeidet stark konstruierte Lese- oder Hörtexte und andere unnatürliche Sprachbeispiele, die einzig für den Einsatz im Unterricht verfasst wurden. Daher enthalten die verwendeten Texte naturgemäß auch unbekannte Strukturen und Lexik. Bei der Arbeit mit diesen authentischen, anspruchsvollen und komplexen Texten setzt das Lehrwerk auf die Vermittlung von Strategien im Umgang mit eben dieser Schwierigkeit.

## Binnendifferenzierung

Um den Lernenden mehr Handlungsspielraum zu ermöglichen, sind viele Aufgabenstellungen bewusst offen gehalten. Vor allem die freien Textproduktionen, mündlichen Dialoge, Gruppendiskussionen und Kurzpräsentationen lassen z. B. Raum für das eigenständige Bilden von Sätzen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad.

Im Kursbuch sollen durch die unterschiedlichen Aufgabentypen zu den Lese- und Hörtexten (Plakate erstellen, Gruppen-Präsentationen, Rollenspiele etc.) möglichst viele verschiedene Lerntypen angesprochen werden. Gruppen- und Partnerarbeiten ermöglichen überdies eine Fehlerkorrektur durch andere Lernende und geben den Lehrenden die Möglichkeit, gezielt stärkere und schwächere Lernende zusammenarbeiten zu lassen.

Das Zusatzmaterial kann von den Lernenden größtenteils im Selbststudium oder in organisierter Partner- oder Gruppenarbeit bearbeitet werden. Es enthält Übungen zu allen Fertigkeiten, sodass die Lernenden bewusst auswählen können, in welchem Bereich sie eigenständig mehr Übungen bearbeiten möchten. Dieser Prozess sollte aktiv von den Lehrenden gesteuert und begleitet werden.

Auch das selbstständige Erarbeiten von Wortfeldern lässt einen großen Spielraum zu und führt bei den Lernenden jeweils zu einem individuellen Wortschatz, der sich je nach Vorwissen und persönlichen Interessen recht unterschiedlich entwickeln kann.

## Farbcodes

blau-grauer Kasten: Grammatik

gelber Kasten: Wortschatz / semantische Betrachtung eines Phänomens

oranjer Kasten: Strategietraining (ab B2<sup>+</sup>)

graue Schrift im Grammatikkasten: Struktur an dieser Stelle noch unbekannt

## Fehlerkorrektur

Schriftlich: Textproduktionen sollten möglichst von den Lehrenden eingesammelt und korrigiert werden. Im Anschluss daran kann auch eine gemeinsame Textkorrektur erfolgen, indem man z. B. eine Zusammenstellung beliebiger Fehler gemeinsam in Gruppenarbeit / im Plenum korrigieren lässt.

Mündlich: Bei der mündlichen Fehlerkorrektur sollte stets das Ziel der Übung im Auge behalten werden. Während in einigen Situationen die jeweilige Grammatik im Vordergrund steht, geht es in Übungen der freien Sprachproduktion, die häufig in Partner- oder Gruppenarbeit stattfinden, in erster Linie darum, dass die Kommunikation der Lernenden untereinander funktioniert, was auch die Anforderungen der jeweiligen Prüfungen widerspiegelt.

## Grammatik

Das Lehrwerk verpflichtet sich keiner traditionellen, normativen Schulgrammatik, sondern basiert auf einem weit gefassten linguistischen Grammatikverständnis. Es arbeitet mit einer Mischgrammatik – Elementen aus traditioneller Grammatik, Strukturalismus, Valenzgrammatik und generativer Grammatik. Es wird immer die Darstellungsform angestrebt, welche zur Vermittlung einer grammatischen Kompetenz am ehesten gewinnbringend erscheint. In Bezug auf Grammatikmodelle, lerntheoretische Ansätze und didaktische Methoden wird Vielfalt angestrebt. Diese zeigt sich in unterschiedlichen methodischen Ansätzen bei der Grammatikvermittlung. Wichtig dabei: Jede Methode soll die Sprachenlernenden handlungsfähig machen, sie also um Kompetenzen bereichern und nicht um reines Wissen. Es gilt das Prinzip „Grammatik als Leiter“, die nicht mehr benötigt wird, sobald die Lernenden ein funktionierendes Sprachgefühl entwickelt haben. Grammatikvermittlung wird also nicht als Selbstzweck verstanden. Dennoch wird Grammatik nicht simplifiziert dargestellt, sondern intensiv und der Niveaustufe entsprechend umfassend. Die Unterrichtspraxis auf B2-/C1-Niveau zeigt, dass die häufigsten Fehler grammatische Strukturen aus dem Bereich A1–B1 betreffen. Durch eine gründliche Einführung der Grammatik in dieser Phase bildet man somit ein solides Fundament für die höheren Niveaustufen. Den Lernenden soll dabei ein Gesamtüberblick über das für sie relevante grammatische System des Deutschen ermöglicht werden. Dies wird u. a. dadurch erreicht, dass bei der Einführung neuer Strukturen auch Elemente aufgeführt werden, die erst später thematisiert werden, der Vollständigkeit halber aber in die Übersicht aufgenommen werden. Diese Elemente, die zu späterem Zeitpunkt eingehender systematisch betrachtet werden, stehen in grauer Schrift (z. B. Kursbuch 1, Kapitel 7, S. 138 Erwähnung der reflexiven Verben im Grammatikkasten zur Bildung des Perfekts mit *haben*).

## Hören

Die Hörtexte sind dem Authentizitätsprinzip gemäß größtenteils in hohem Sprechtempo gesprochen. Zudem enthält das Lehrwerk auch immer wieder längere, monologische Texte, wie sie den Lernenden an der Universität oder bei Präsentationen im Beruf begegnen. Durch Vorentlastung und gezielte Aufgabenführung ist es den Lernenden möglich, die Hörverstehensübungen zu bewältigen. Die Audios sollten nur so häufig abgespielt werden, wie es zur Bewältigung der Aufgaben nötig ist. Ein vollständiges Verständnis des Gesamttextes wird nicht angestrebt. Stattdessen geht es um den Umgang mit alltäglichen Hörsituationen und den Schwierigkeiten, die sich dabei für die Lernenden ergeben.

## Icons

Die Bücher enthalten folgende Icons:



Audio



Phonetik



Internetrecherche



Textproduktion



Redemittel



Achtung, Fehler!

Zusätzlich kennzeichnen wir in den Zusatzmaterialien:



Partnerarbeit



Gruppenarbeit

## Kulturelle Kompetenz

(Pluri-)Kulturelle Kompetenz wird verstanden als Bewusstsein eigener kultureller Prägung sowie Sensibilität für kulturelle Bedingtheit von Verhaltensweisen und Haltungen. Dabei ist die kulturelle Prägung nicht ausschließlich durch Nationalität bestimmt, sondern auch durch die Zugehörigkeit zu anderen Gruppen (z. B. Vereine, Familie, Altersgruppen, „Szenen“), die ähnliche Strukturen aufweisen wie jene, die im herkömmlichen Sinne als „Kultur“ bezeichnet werden. Teil der kulturellen Kompetenz ist die Fähigkeit zu kritischem Denken und Toleranz sowie die Sensibilität für kulturelle Differenzen. So geht es beispielsweise in Kapitel 22 um das Vergleichen und kritische Hinterfragen von Stereotypen, die in der Heimat kursieren, und um die ersten Eindrücke als (zukünftige) Studierende und Berufstätige im deutschsprachigen Raum. An anderer Stelle (Kapitel 11) sollen die Lernenden mit ihren Handys Fotos von den Sachen machen, die ihnen persönlich in Deutschland auffallen, und diese im Kurs präsentieren.

## Kulturelles Lernen

Den Lernenden soll durch die Vermittlung kultureller Standards, kultureller Kompetenz und lebenspraktischer Tipps eine „kulturelle“ Grundorientierung ermöglicht werden. Dies erfolgt zum einen explizit durch Einheiten wie z. B. Deutsche Geschichte (Kap. 20) oder Tabus (Kap. 29), aber auch implizit durch die ständige Bezugnahme auf kulturelle Standards und Gepflogenheiten. Dabei sollen Gepflogenheiten vermittelt werden, die den Lernenden die Interaktion mit der Mehrheit der in den deutschsprachigen Ländern lebenden Menschen erleichtern (gesellschaftliche Tabus/Konventionen). Beispielsweise informiert das Lehrwerk u. a. über Gesetzestexte, in denen es um Diskriminierung, freie Meinungsäußerung und das Recht von Kindern auf gewaltfreie Erziehung geht.

## Kursbuch

Das Kursbuch besteht aus derzeit vier Bänden (A1+–B2+). Die Inhalte lassen sich in folgende Bereiche einteilen: Themen, Wortfelder, Sprachhandlungen und Grammatik. Ab Band B2+ kommt der Bereich Strategietraining hinzu. Das Kursbuch beschränkt sich auf die Erarbeitung neuer Grammatik und Handlungskompetenzen, wichtiger Themen- und Wortschatzfelder sowie (in den ersten beiden Bänden) der Basisphonetik. Vertiefende und wiederholende Übungen werden hier nicht bereitgestellt, sondern in das Zusatzmaterial ausgelagert. Zur Bearbeitung des Kursbuches ist deshalb eine Lehrperson notwendig. Die Kapitel des Kursbuches beginnen mit einer multifunktionalen Auftaktseite, die Bilder, kurze Statements, kürzere Texte o. Ä. als Einstieg ins Thema und entsprechende Sprechansätze bereitstellt. Auf der Auftaktseite befindet sich zudem ein Übersichtsblock mit den Lerninhalten des Kapitels („In diesem Kapitel lernen Sie ...“), um den Lernprozess transparent zu machen. Die Abschlussseite des jeweiligen Kursbuchkapitels ist eine knappe (!) Übersicht über die im Kapitel gelernten grammatischen Strukturen und Redemittel. Jedes Kursbuchkapitel hat eine thematische Klammer, d. h. es gibt ein übergeordnetes Thema mit facettenreichen Unterthemen, die in den Bänden A1+–B1+ in mehreren Unterkapitel ausgearbeitet werden. In Band B2+ wird auf die Unterteilung in Unterkapitel verzichtet. Das Kursbuch beinhaltet regelmäßig auch Projektaufgaben, d. h. Recherche- und Präsentationsaufgaben, die in Gruppen bearbeitet werden.

## **Lernerautonomie**

Die Lernenden sollen dazu in die Lage versetzt werden, ihren individuellen Lernprozess eigenständig zu gestalten, wodurch ein selbstgesteuertes Weiterlernen der Sprache im späteren Studium oder Beruf ermöglicht wird. Dies geschieht zum Beispiel durch die systematische Benutzung von Wörterbüchern (vgl. Kapitel 2 und 28), das eigenständige Erarbeiten von Wortfeldern, Wortschließungsstrategien, die Bearbeitung der Übungen im Zusatzmaterial nach individuellen Bedürfnissen und die gezielten Strategien im Umgang mit unbekanntem Lese- und Hörtexten. Die häufigen Partner- und Gruppenarbeiten erfordern ein hohes Maß an Selbstorganisation und vermitteln grundlegende Kompetenzen und das sprachliche Werkzeug für berufliche Teamarbeit und Präsentationen in der Zielsprache.

## **Lernlisten**

Im Kursbuch finden sich immer wieder Verweise auf digitale Lernlisten zu diversen grammatischen Strukturen. Diese Nachschlagelisten für die Lernenden beinhalten z. B. wichtige Verben mit Dativ oder Verben und Adjektive mit Präpositionen, Redepartikeln, Modalverbalternativen etc. Die freien Spalten in den Lernlisten bieten kontrastiv orientierten Lernenden die Möglichkeit für Übersetzungen in die Muttersprache. Vorformulierte Beispielsätze erleichtern das Lernen der Ausdrücke im Kontext und sollen dazu animieren, selbst Beispiele zu formulieren. Mit den Lernlisten sollen vor allem auch Lernertypen angesprochen werden, denen klare Übersichten und Tabellen bei der Orientierung und dem Organisieren ihres eigenen Lernprozesses helfen.

Die Liste der unregelmäßigen Verben gibt es in zwei verschiedenen Fassungen: zum einen als ausführliche Nachschlageliste mit Beispielsätzen, zum anderen als nach Ablautreihen sortierte Lernliste, die individuell zu lernen ist. Lautes Vorlesen beispielsweise unterstützt dabei (Rhythmus als Mnemotechnik).

Darüber hinaus bieten Übersichten zur Adjektivdeklinaton, zu Relativsätzen oder zum Satzbau insbesondere Quereinsteigenden oder Lernenden, die in den Kapitel-Vorübungen auf Wissenslücken stoßen, Unterstützung beim selbstständigen Erarbeiten oder Auffrischen.

## **Lerntempo**

Akademie Deutsch A1+–B2+ ist konzipiert für hochintensive Kurse, gute Gruppen und Lernbedingungen und für bis zu 800 Unterrichtsstunden. Bei Auslagerung von Elementen ins Selbststudium ist eine deutliche Reduzierung der Unterrichtsstunden möglich.

## **Lernziele**

Als oberstes Lernziel steht die autonome Sprachverwendung in Alltag, Studium und Beruf mit einem dafür erforderlichen Sprachgefühl. Daneben zielt das Lehrwerk auch darauf ab, die Lernenden auf die wichtigen Hochschulzugangsprüfungen vorzubereiten. Auch wenn die konkreten Testtrainings erst in höheren Niveaustufen als digitales Zusatzmaterial angeboten werden, wird schon im Basisbereich durch das Angebot prüfungsorientierter Aufgabenformate auf das Ziel Hochschulzugang hingearbeitet.

## **Lesen**

Die Lesetexte sind dem Authentizitätsprinzip gemäß komplex angelegt. Sie enthalten grammatische Strukturen und Lexik, die nicht Bestandteil der Progression der jeweiligen Niveaustufe sind. Wie auch bei den Hörtexten wird hier kein vollständiges Verständnis des Lesetextes angestrebt, sondern ein globales Verstehen sowie das gezielte selektive Verstehen bestimmter Details, zu denen die Aufgaben lenken. Durch Vorentlastung und gezielte Aufgabenführung ist es den Lernenden möglich, sich an die komplexen, anspruchsvollen Lesetexte heranzutasten.

## **Lösungen**

Bei der Verwendung der Lösungsschlüssel, die zu jedem der 8 Bände angeboten werden, ist darauf zu achten, dass immer auch Alternativlösungen möglich sein können, die der Lösungsschlüssel nicht aufführt. Dies betrifft vor allem offene und halboffene Aufgaben. Hier ist im Einzelfall durch die Lehrenden zu entscheiden. Das Autorenteam des Lehrwerks plädiert für einen offenen Umgang mit kreativen Lösungsmöglichkeiten, auch wenn diese das vorgesehene Lösungsraster der Aufgabe sprengen. Auch bei den geschlossenen Aufgaben kann es zu Diskussionen hinsichtlich der im Lösungsschlüssel angegebenen Lösung kommen. Auch hier sollten Alternativlösungen zulässig sein, sofern die Begründung dafür plausibel erscheint.

Die Lösungen zu den Zusatzmaterialien bieten mehr Lösungsvarianten, da sie für die Selbstkontrolle durch die Lernenden konzipiert sind, während die Lösungen des Kursbuchs der Unterstützung der Lehrenden dienen sollen.

### **Merkkästen am Seitenrand**

Die Merkkästen liefern Tipps zur Aufgabenbewältigung, Hinweise zur Metasprache samt möglicher Alternativbegriffe, Worterklärungen und andere hilfreiche Informationen und Tipps für die Lernenden.

### **Metasprache**

Metasprache wird als Hilfsmittel zur Vermittlung sprachlicher Strukturen verstanden und dient als Werkzeug, nicht zum Selbstzweck. Die regelmäßige Nennung alternativer metasprachlicher Ausdrücke in den Merkkästen dient der Kompatibilität des Lehrwerks mit anderen Lehrwerken und/oder Grammatiken und erleichtert das Lernen, wenn Lernende andere Materialien gewohnt sind oder gleichzeitig nutzen möchten.

### **Methoden**

Das Lehrwerk ist geprägt durch einen Methodenpluralismus. So kann Grammatik beispielsweise induktiv, aber auch deduktiv eingeführt werden. Die Methode wurde entsprechend ihrer Eignung für das jeweilige Thema gewählt. Unterschiedliche Lernertypen werden unter anderem durch eine Ausgewogenheit der Sozialformen angesprochen. Auch bei der Einübung der Grammatik setzt das Lehrwerk auf eine Aktivierung mehrerer Kanäle. So findet man z. B. neben klassischen Einsetzübungen auch Würfelspiele (s. Kursbuch 2, Kapitel 11, Infinitiv + zu) oder Wimmel-Übungen (s. Kursbuch 3, Kapitel 24, S.122), bei denen freie Sätze gebildet werden müssen. Auch die vielen Gruppen- und Projektarbeiten sollen möglichst unterschiedliche Zugänge zu den jeweiligen Inhalten ermöglichen.

### **Phonetik**

Die Kursbücher der Bände A1+ und A2+ enthalten in regelmäßigen Abständen Aufgaben zur Phonetik.

### **Präpositionen**

Die Einführung der Präpositionen in Kursbuch 1 erfolgt in mehreren Schritten. In den Kapiteln 4, 5 und 7 werden die temporalen, modalen und lokalen Präpositionen lediglich semantisch eingeführt. Die Aufgaben sind hier alle lösbar, ohne die grammatische Struktur des Phänomens zu kennen. Durch die Kenntnis der Bedeutung der Präpositionen können sich die Lernenden in Kapitel 9 besser auf die grammatische Ebene der Präpositionen konzentrieren. Denn hier werden diese nach grammatischen Gesichtspunkten gruppiert erneut thematisiert (Präpositionen mit Akkusativ, Präpositionen mit Dativ und Wechselpräpositionen). Durch die semantische Vorentlastung in mehreren Schritten fällt dies den Lernenden vergleichsweise leicht.

### **Redemittel**

Redemittel werden wie Wortschatz behandelt und müssen in ihrer grammatischen Struktur nicht erläutert werden, sofern nicht explizit auf die Grammatik hingewiesen wird. Die angebotenen Redemittel sind mit einem Icon versehen und entsprechend ihrer jeweiligen Sprachhandlung angeordnet, jeweils eingebettet in eine passende Aufgabe.

### **Schreiben**

Die produktive Fertigkeit Schreiben wird von Beginn an intensiv geübt. Neben gelenkten Schreibaufgaben (z. B. mit Mustertext, vorgegebenen Textfragmenten etc.) werden schon früh auch freie Textproduktionen trainiert. Einen Schwerpunkt bildet dabei mit Blick auf die späteren Hochschulzulassungsprüfungen die argumentative Textproduktion, an deren Erstellung die Lernenden schrittweise herangeführt werden.

### **Sozialformen**

Die in den Aufgabenstellungen angegebenen Sozialformen verstehen sich als Vorschlag und können je nach Kurskonstellation auch durch andere Sozialformen ersetzt werden, sofern es die Aufgabe zulässt. Insgesamt besteht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Aufgaben in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit und Aufgaben im Plenum.

### **Sprechen**

Die produktive Fertigkeit Sprechen wird von Beginn an intensiv geübt. Neben gelenkten Sprechaufgaben (z. B. mit vorgegebenen Fragen und Redemitteln zum Antworten) werden schon früh auch freie Diskussionen mit Blick auf die späteren Hochschulzulassungsprüfungen trainiert. Die Lernenden sollen z. B. in Gruppenarbeit Ausflüge (Kapitel 7), Events (Kapitel 22) oder Workshops zur Smartphonennutzung (Kapitel 35, Zusatzmaterial, S. 141) planen, was unter anderem eine Anforderung der mündlichen B1- und B2-Prüfung darstellt.

Darüber hinaus erwerben die Lernenden im Hinblick auf Studium und Berufsleben die Kompetenz, auch Grafiken und Statistiken in ihre Diskussionen miteinzubeziehen (siehe z. B. Kapitel 26, S. 170) sowie Informationen aus Grafiken und Texten zu verknüpfen (Kapitel 32, S. 89).

## **Strategietraining**

Ab Band B2<sup>+</sup> ist das (in der Grundstufe bereits implizit vermittelte) Strategietraining fester und transparenter Bestandteil jedes einzelnen Kapitels. Hier werden konkrete Aufgabenbewältigungsstrategien vermittelt, die die Lernenden nicht nur auf bevorstehende Sprachprüfungen und Aufgaben im Hochschulkontext vorbereiten, sondern ihnen auch in der alltäglichen Konfrontation mit der deutschen Sprache dienlich sein können. Zu den Strategien gehören u. a. Notiztechniken für das Hörverstehen, Antizipation in (Prüfungs-)Gesprächen und Erschließung von Wortbedeutungen.

## **Transkriptionen**

Bei den in den Transkriptionen enthaltenen Texten handelt es sich nicht um Transkriptionen im linguistischen Sinne, sondern um einfache Niederschriften der Audios, in denen beispielsweise verschluckte Endungen u. Ä. unberücksichtigt bleiben.

## **Übersichtsseiten am Kursbuchkapitelende**

Diese dienen den Lernenden als Nachschlageseiten und müssen nicht im Unterricht gemeinsam mit den Lehrenden behandelt werden. Hier werden die wichtigsten Inhalte der Kursbuchkapitel zusammenfassend und übersichtlich dargestellt.

## **Vorübungen**

Die Vorübungen fragen bekannte Grammatik und Lexik ab, deren Beherrschung für das Folgekapitel erforderlich ist. Beim Lösen der Aufgaben werden den Lernenden ggf. Wissenslücken bewusst, die sie idealerweise selbstständig nacharbeiten. Die Vorübungen befinden sich in den Kapiteln des Zusatzmaterials, beginnend ab Kapitel 4.

## **Wiederholung**

Generell kann man sagen, dass das Lehrwerk stark auf eine implizite Wiederholung der Inhalte setzt. Durch die Vorübungen im Zusatzmaterial sollen die Lernenden eigenständig feststellen, ob sie die erforderlichen grammatischen Strukturen, Wortfelder und sprachlichen Handlungen beherrschen, die für die nächsten Schritte notwendig sind. Inhalte werden immer wieder aufgegriffen, dann aber komplexer behandelt und anspruchsvoller trainiert, z. B. gibt es auf A1-Niveau (Kursbuch 1, S. 55) eine Aufgabe zu einer simplen Diskussion, während auf A2-Niveau unter Verwendung von komplexeren Redemitteln diskutiert werden soll (Kursbuch 2, S. 189f.). Ein Beispiel für ein Wortfeld, das in mehreren Zyklen thematisiert wird, ist das Thema „Wohnen“, bei dem zunächst in Kapitel 9 (Kursbuch 1) grundlegender Wortschatz eingeführt wird, dann in Kapitel 17 (Kursbuch 2) Themen wie Second-Hand-Möbel, Couchsurfing<sup>®</sup>, Heimwerken etc. diskutiert werden und schließlich in Kapitel 35 (Kursbuch 4) die Vor- und Nachteile des Smarthome erörtert werden sollen.

## **Wörterbuch**

Die Lernenden sollten früh an die selbstständige Arbeit mit Wörterbüchern herangeführt werden, ab dem Band B2<sup>+</sup> wird zusätzlich der Umgang mit einsprachigen Wörterbüchern trainiert.

## **Wortschatz**

Das Lehrwerk arbeitet mit offenen Wortfeldern, die von den Lernenden entsprechend eigener Interessen und Bedürfnisse konstant erweitert werden sollen. Auch zu diesem Zweck sollten die Lernenden früh mit dem Führen eines Vokabelhefts (oder einer vergleichbaren App) vertraut gemacht werden. Durch diese Offenheit des Wortschatzes deckt das Lehrwerk auch einen deutlich größeren Wortschatz ab als vergleichbar ausgelegte Lehrwerke derselben Niveaustufe.

Bei der Arbeit mit dem angebotenen Sprachmaterial ist darauf zu achten, zwischen für den Sprachgebrauch relevantem und irrelevantem Wortschatz zu differenzieren. In den komplexen Texten sind mehr Vokabeln enthalten, als die Lernenden zum gegebenen Zeitpunkt aktiv beherrschen müssen. Die Aufgaben zu den Texten zeigen an, welche Vokabeln wichtig sind. Lehrende sollten den Lernenden verständlich machen, dass es immer Wörter geben wird, die man nicht endgültig aufschlüsseln kann, und von Beginn an vermeiden, sämtliche Vokabeln zu erklären, deren Kenntnis zur Bewältigung der Aufgaben nicht erforderlich ist.

## **Zielgruppe**

Das Lehrwerk richtet sich an lerngewohnte Schnellerner, die ein Studium im deutschsprachigen Raum anstreben und auf entsprechende Hochschulzugangsprüfungen hinarbeiten. Auch Studierende und Berufstätige im deutschsprachigen Raum mit akademischem Hintergrund sind mögliche Zielgruppen des Lehrwerks.

### **Zusatzmaterial**

Das Zusatzmaterial zum Kursbuch beinhaltet keine neuen grammatischen Strukturen, sondern lediglich Vertiefungsmaterial (auch kapitelübergreifende Mischaufgaben, Festigungsaufgaben etc.). Es kann aber durchaus neue Wortfelder beinhalten, denn hier gibt es keine thematische Klammer. Ebenso können alte Themen mit den neuen grammatischen Strukturen wiederholend aufgegriffen werden. Daneben bietet das Zusatzmaterial sog. Vorübungen zur Vorbereitung auf das Folgekapitel und am Ende eines jeden Bandes Gesamtübungen, die wichtige Inhalte des Kursbuch-Bandes aufgreifen und umfassend wiederholen.

Das Zusatzmaterial besteht aus einer Mischung aus offenen, halboffenen und geschlossenen Aufgaben und bedient sämtliche Fertigkeiten und Sozialformen. Es enthält größtenteils Übungen für das Selbststudium (wobei Übungen, für die Partner oder die Bildung von Lerngruppen erforderlich sind, durch Icons gekennzeichnet sind) und einige Zusatzübungen für den Unterricht.